

VORWORT

von Vera F. Birkenbihl

Diese Buch könnte Ihrem Lieblingsglauben gefährlich werden und trägt daher völlig zu recht die Warnung: **Der Inhalt dieses Buches kann Ihr bisheriges Leben auf den Kopf stellen.** Denn das ist der Knackpunkt: Der Autor gefährdet unseren heißgeliebten Glaubenssatz (dass nur harte Arbeit zu Erfolg führt, dass leiden muss, wer hochkommen will, etc.).

Meist hat man uns nicht verraten, worin z.B. der Unterschied zwischen einem bedauernswerten „Workaholic“ und einem beneidenswerten Menschen mit einer Berufung liegt. Beide sind noch spät abends im Büro (in der Werkstatt, beim Kunden); beide scheinen „gefangen“ zu sein – aber der Unterschied ist gewaltig.

So gehen Menschen, die berufen wurden, vollkommen in Ihren Aufgaben auf, während der Workaholic einen Job nach dem anderen hinter sich bringen will. Er will die Herausforderungen nicht wirklich erleben, um an ihnen zu wachsen, in ihnen aufzugehen.

Wohingegen Berufene durchaus in ihre Beschäftigung eintauchen, von ihr durchdrungen sind, und trotzdem (oder gerade deshalb) nicht verkrampft und verbissen sind. Sie wahren Distanz, da sie durch regelmäßige Auszeiten Abstand gewinnen, entspannen, meditieren etc.; während Workaholics ständig Arbeiten „erledigen“, die man delegieren oder durch einfachere Vorgehensweisen ersetzen könnte.

Wie ich in meinem Buch „Das innere Archiv“ zeigte, schaffen genial-begabte Menschen weit mehr als normale (deshalb bleibt letztlich so viel Geniales übrig), aber diese Arbeiten entstehen aus Faszination und Lebensfreude.

Genau darauf zielt Fred Gratzon ab. Er vergleicht diese Art freudvollen „Fleißes“ mit dem berühmten „Flow“ (nach Csikszentmihalyi).

Im Alltag erleben wir dieses Fließen als intuitive Momente, in denen wir unser Unbewusstes besser „anzapfen“ können. Während eines solchen Erlebens sind wir gerne „fleißig“, denn dieser Fleiß ist uns ein Quell der Freude.

Ja, der Autor kam sogar auf die wunderbare Idee, diese Art, berufen zu sein, mit dem alten indischen Konzept des DHARMA zu vergleichen.

Allerdings sollten wir klarstellen: Dharma wird oft einfach mit „Aufgabe“ übersetzt, aber es bedeutet so unendlich viel mehr, unter anderem: unser ureigenstes Schicksal zu finden, es aktiv zu gestalten, wirklich zu leben (statt gelebt zu werden), Wahlfreiheit zu haben und die Konsequenzen unserer freien Entscheidungen zu akzeptieren.

Dharma beinhaltet alles Wesentliche, worum es in diesem Buch geht: Haben wir unseren Lebenssinn,

die Aufgabe, für die wir besonders begabt sind, gefunden, so hören wir die Stimme des Schicksals (Gottes, unserer eigenen Natur). Daraus leitet sich der Begriff der Berufung letztlich ab, übrigens auch im Englischen (calling). So wird jede/r von uns gerufen. Allerdings sind die meisten viel zu sehr mit „harter Arbeit“ beschäftigt, um diesen Ruf zu hören. Wenn wir unseren Lebensruf aber annehmen, dann leben wir unser Dharma.

Wir haben unsere AUFGABE gefunden (in meinem Fall helfe ich Opfern des Schul-Systems seit 34 Jahren, immer „faulere“ Wege zum freudvollen Lernen zu finden). Wir erweitern und vertiefen unser Wissen und unsere Fertigkeiten, so dass wir unser Repertoire ständig ausbauen und der MEISTERSCHAFT ein wenig näher kommen.

Aber all dies geschieht ohne „harte Arbeit“!

Wenn ich gerne tue, was ich tue, handle ich mit Gusto – auch trotz täglichem Training (Pianist), Durcharbeiten Hunderter von Texten (Forscher), usw. So bieten sich uns weit mehr Chancen als „normal“, weil wir als ATTRAKTOR (wie Honig für Bienen) wirken. Wir ziehen die Chancen förmlich an.

Das einzig wahre Problem besteht darin, dass viele von uns vergiftet wurden. Vergiftet mit dem Irrglauben, dass das Leben nicht leicht sein darf, dass es unmoralisch sei, Freude bei der Arbeit zu erleben und egoistisch, ganz persönlichen Zielen zu folgen. Da könnte man ja Spaß haben, auf dem Weg zum Erfolg. Wo kämen wir da hin?

Ich nehme übrigens an, dass mindestens ein Viertel derjenigen, die oft lautstark über „harte Arbeit“ klagen, verheimlichen, dass sie Ihre Tätigkeit eigentlich lieben – eben weil man das (bei uns) kaum laut sagen darf.

Nach diesem Buch werden diese Menschen auch offiziell dazu stehen können, denn:

1. Als ein in der realen (materiellen) Welt außerordentlich „erfolgreicher“ Mensch beschreibt der Autor nicht nur WIE es geht, sondern er hat auch bewiesen, DASS es geht. Man merkt – im Text und selbst zwischen den Zeilen –, wie viel Spaß ihm dies macht.
2. Bietet er wunderbare Argumente, mit denen wir nicht nur uns selbst, sondern auch anderen Menschen helfen können, Ihre Berufung zu finden. So muss niemand versuchen seine Lieben zu überreden.

Normalerweise gehe ich davon aus, dass man zufrieden sein kann, wenn man mit 25% des Inhaltes etwas anfangen kann, dann hat sich ein Buch (Seminar, Vortrag etc.) bereits gelohnt. Aber ein Buch zu finden, in dem ich mich immer wieder dabei ertappe, fröhlich grinsend mit dem Kopf zu nicken, oder die wunderbaren Illustrationen von Lawrence Sheaff amüsiert zu studieren, das ist rar.

Ich wünsche Fred Gratzon viele LeserInnen, die sich gerne auf so nette Weise daran erinnern lassen (oder vielleicht durch das Buch zum ersten Mal begreifen), wie EINFACH und MÜHELOS es sein KANN, das zu tun, was dem persönlichen Ruf entspricht.

Details entnehmen Sie bitte den folgenden Kapiteln ...

VERA F. BIRKENBIHL

MANAGEMENT-TRAINERIN UND FACHBUCHAUTORIN VON BÜCHERN
WIE „STROH IM KOPF?“ (42. AUFL.) UND „INTELLIGENTE WISSENS-SPIELE“ (NEU 2003)

www.birkenbihl.de